

## **"Von Wehr-Baustelle geht bei höheren Pegeln keine Gefahr aus"**

### **Projektleiter stellt im Stadtrat die Baupläne für das neue Wehr am Schlossberg vor / Dem Kläger gegen Flutschutz legen Stadt und TAG Angebot vor**

Döbeln (T.S.). Der Bau des 4,5 Millionen Euro teuren Verteilerwehres unterhalb des Schlossberges wurde gestern Abend den Döbelner Stadträten durch Thomas Zechendorf, Projektleiter der Landestalsperrenverwaltung, ausführlich vorgestellt. Das Wehr soll bei Hochwasser mindestens zwei Drittel der Wassermassen in der Mulde in den deutlich verbreiterten Flutgraben hinterm Busbahnhof umlenken. Im Zusammenspiel von Wehr, verbreitertem Flutgraben und 6,5 Kilometern Hochwasserschutzmauern soll Döbelns Innenstadt vor einem statistisch aller 50 Jahre auftretenden Hochwasser (HQ 50) sicher sein. Werden noch die zwei Rückhaltebecken im Erzgebirge gebaut, ist ein HQ 100 erreichbar. Zechendorf ging vor allem darauf ein, wie der knapp zwei Jahre dauernde Bau des Wehres so ausgeführt wird, damit von ihm keine zusätzliche Gefahr bei höheren Wasserpegeln ausgeht. Deshalb ist die Baustelle in 15 Bauphasen aufgeteilt. Schon bei einem statistisch aller zwei Jahre auftretenden kleinen Hochwasser (HQ2) wird sie sicherheitshalber geflutet. "Wir gehen davon aus, dass die Baustelle in dieser Zeit mehrfach gewässert wird, um den Wasserabfluss bei höheren Pegeln zu gewährleisten", so Zechendorf. Der Bau des Wehres war auf Drängen der Stadt und des Landtagsabgeordneten Sven Liebhauser (CDU) deutlich im Zeitplan vorgezogen worden.

Stadtrat Wolfgang Müller (Freie Wähler) appellierte in dem Zusammenhang an die Bürger und speziell die Grundstückseigentümer, immer schnell zu handeln, wenn sie mit Genehmigungen für die LTV den Bau des Flutschutzes befördern können. Auch die Stadt solle helfen, etwa die einzige Klage gegen den Flutschutz vom Tisch zu bekommen. Dazu gibt es jetzt wohl an den Kläger in Zusammenarbeit von Stadt und TAG Wohnungsgesellschaft ein Angebot, Flächen für wegfallende Parkplätze auszugleichen. Eine außergerichtliche Einigung bleibe das Ziel.